

6.0

Luisa Larsen/Elisa Manca/Nelson Puccio/Till Stellino

Sprachpurismus und Sprachkritik im Italienischen

Abstract. Die Reinheit der Sprache ist ein Hauptthema der italienischen Sprachgeschichte, das schon während der sogenannten *questione della lingua* aufgetaucht ist. Jedoch mündet erst einige Jahrzehnte vor der Einheit Italiens das Anstreben der Reinheit der Sprache mit Antonio Cesari und Basilio Puoti im echten Sprachpurismus. Die Verurteilung von Fremdwörtern und Neologismen, die als Barbarismen bezeichnet werden, und von allem, was die Reinheit der Sprache und ihren Ursprung (die Sprache des Trecento) beschmutzen kann, ist gnadenlos. Ein Jahrhundert nach der Überwindung des ersten Sprachpurismus folgt der faschistische Neupurismus.

Keywords

Sprachpurismus, Neopurismus, *questione della lingua*, Norm, Fremdwörter

Allgemein

Das italienische Wort *purismo* ist eine Entlehnung aus dem Französischen, gebildet aus dem Adjektiv *pur* ("rein"). Es bezeichnet ein sprachbezogenes Ideal, das in der Regel auf eine glorifizierte vergangene Blütezeit der betreffenden Sprache rekurriert. Der sprachliche Gegenwartszustand wird vor diesem Hintergrund als Stadium eines Verfallsprozesses gedeutet, der in den Augen der Verfechter vor allem durch äußere Einwirkung in Form von sogenannten *Barbarismen* (Fremdwörtern und Neologismen) genährt wird und den es durch eine programmatische Rückbesinnung auf die idealisierte Vergangenheit aufzuhalten gilt. Sprachdynamik wird insofern als Bedrohung für die propagierte – in der Regel elitäre – sprachliche Norm erachtet.

Puristische Tendenzen kommen in Debatten über Sprache bereits in der Antike vor (etwa bezüglich der Frage, welche Gräzismen im Lateinischen akzeptabel erscheinen). In der Neuzeit tritt Purismus immer wieder in Diskursen über die sprachbezogenen Aspekte von *Nationwerdung* auf. In der italienischen Sprachgeschichte manifestierten sich puristische Positionen vor allem in der Diskussion um die sogenannte ›*Questione della lingua*‹, die eng mit der Frage der nationalen Einheit Italiens verknüpft ist.

Die Referenz der Puristen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert ist die Sprache der sogenannten *Tre Corone* (Dante und vor allem Petrarca und

Boccaccio), die als sprachliches Muster angenommen wurde. Dieses Muster hat sich über die Jahrhunderte geändert: Während Petrarca und Boccaccio laut Pietro Bembo im 16. Jahrhundert ein unübertreffliches Sprachmuster vorgestellt hatten, hat es sich im 19. Jahrhundert mit Antonio Cesari auf die ganze Sprache des *Trecento* (14. Jahrhundert) bezogen.

Historisch

Mehrere bedeutende sprachpuristische Bewegungen können für Italien seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ausgemacht werden: In dieser Epoche übt die soeben gegründete Accademia della Crusca einen entscheidenden Einfluss auf die Propagierung einer Idealsprache nach dem Vorbild der florentinischen Literatursprache des *Trecento* aus. Bereits Pietro Bembo, der selbst nicht zu den Sprachpuristen gerechnet wird, vertritt diesbezüglich die Gleichsetzung der Sprache des 14. Jahrhunderts, insbesondere von Petrarca für die Poesie und Boccaccio für die Prosa, als Vorbild der Literatursprache. Eine marginale Rolle spielt Dante, dem Bembo die zu häufigen Elemente der Volkssprache vorwirft. Seine ästhetisierende Position u. a. von Leonardo Salviati wird systematisiert bzw. radikalisiert, indem sich dieser dem Leitgedanken der Restaurierung eines mittlerweile degradierten, ehemals aber reinen und natürlich hochwertigeren Florentinischen verschreibt. Salviatis methodologisch-ideelles Erbe findet 1612 in der Veröffentlichung des ersten italienischen Wörterbuchs durch die Crusca seine konkrete Umsetzung; für die folgenden zwei Jahrhunderte gilt ihr *Vocabolario* als Referenzpunkt für jegliche traditionsverhaftete, pro-florentinische Sprachbetrachtung.

Im 17. Jahrhundert tut sich besonders die in Neapel agierende, reaktionäre *scuola capuista* hervor, die sich des Kampfs gegen die seinerzeit herrschenden marinistisch-barocken Sprachtendenzen annimmt und sich für eine Rückkehr zu einem klassisch-archaisierenden Toskanisch des 14. Jahrhunderts einsetzt.

Als Gegenbewegung zum französisierenden Sprachideal der Romantik kommt es zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu einem Wiedererstarken puristischer Bestrebungen, als deren Hauptrepräsentanten Antonio Cesari und Basilio Puoti gelten. Diese Bewegung, der ‚wahre‘ Sprachpurismus, aufgrund ihrer ideologisch-politischen Aufladung tritt rigoros für einen

Rückgriff auf die als rein und qualitativ perfekt aufgefasste Idealsprache des *Trecento* ein. Im Unterschied zu Bembo hielten die Puristen des 19. Jahrhunderts das ganze *Trecento* – ohne Ausnahmen – für ein goldenes Zeitalter. Unter Ausschluss bzw. Ersetzung des korrumpierenden Einflusses von Fremdsprachen (allen voran des Französischen) und anhand der intensiven Wiederaufnahme philologisch-lexikographischer Aktivitäten (siehe z. B. die hohe Frequenz an publizierten antibarbari im Ottocento) soll dem italienischen Idiom die verloren gegangene, herausragende Wertigkeit seiner toskanischen Ausgangssprache verliehen werden. Obwohl die Strömung aufgrund ihrer methodologisch-theoretischen Mängel umstritten ist, erfreut sie sich im herrschenden patriotisch-risorgimentalen Klima unter Literaten größerer Beliebtheit.

Gegenwärtig

In den 1940er Jahren rief Bruno Migliorini den Neopurismus hervor, eine Bewegung, die sich in Abgrenzung zu den Strömungen des 19. Jahrhunderts und zum faschistischen Purismus sieht. Ziel der Bewegung ist es nämlich nicht, die natürliche Entwicklung der Sprache aus nationalistischen Gründen zu blockieren oder eine bestimmte Sprachform wiederherzustellen. Vielmehr geht es darum, vor allem im Bereich der Lexik, die morphophonologische Struktur des Italienischen gemäß der internen Sprachkriterien zu schützen.

Die Realisierbarkeit einflussnehmender Maßnahmen ist nach Migliorini wesentlich. Entlehnungen aus den modernen Fremdsprachen oder Neubildungen aus dem Lateinischen, die bereits in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen sind, sollen nicht durch erzwungene künstliche Neuschöpfungen ersetzt werden. Wörter, die sich jedoch noch nicht gefestigt haben, müssen kritisch überprüft werden. Insofern sie sich in die italienische Sprachstruktur integrieren lassen, ist gegen eine Aufnahme in den Wortschatz nichts einzuwenden. Vorschläge wie *regista* (statt *régisseur*) oder *autista* (statt *chauffeur*) konnten sich z. B. durchsetzen.

Die Gedanken des Neopurismus wurden von Arrigo Castellani fortgeführt. Im Gegensatz zu Migliorini sprach er sich, mit geringem Erfolg, auch gegen Fremdwörter (vor allem Anglizismen) aus, die bereits in den

Sprachgebrauch vorgedrungen sind. Auch wenn vor allem Anglizismen noch heute Diskussionen entfachen können, lassen sich puristische Bestrebungen in Italien immer seltener feststellen.

Literatur

- Bellina, Massimo (2011): Purismo. In: Treccani. L'Enciclopedia italiana (Versione Online). Online verfügbar unter http://www.treccani.it/enciclopedia/purismo_%28Enciclopedia-dell%27Italiano%29/, (zuletzt abgerufen am 03.12.2018).
- Castellani, Arrigo (1979): Neopurismo e glottotecnica: l'intervento linguistico secondo Migliorini. In: Fanfani, Massimo L. (Hg.): Neopurismo e glottotecnica: l'intervento linguistico secondo Migliorini. Firenze, S. 22–32.
- Castellani, Arrigo (1987): Morbus Anglicus. In: Studi linguistici italiani 13/1987, S. 137–153.
- De Sanctis, Francesco (1975): Purismo, Illuminismo, Storicismo. Lezioni. Bd. 2. A cura di A. Marinari. Torino: Einaudi.
- Fanfani, Massimo (2011): Neopurismo. In: Treccani. L'Enciclopedia italiana (Versione Online). Online verfügbar unter <http://www.treccani.it/enciclopedia/neopurismo/>, (zuletzt abgerufen am 03.12.2018)
- Migliorini, Bruno (1990): Purismo e neopurismo. In: Migliorini, Bruno (Hg.): La lingua italiana nel Novecento. Firenze, S. 81–108.
- Raffaelli, Sergio (1983): Le parole proibite. Purismo di Stato e regolamentazione della pubblicità in Italia (1812-1945). Bologna: Il Mulino.
- Serianni, Luca (1981): Norma dei puristi e lingua d'uso nell'Ottocento nella testimonianza del lessicografo romano Tommaso Azzochi. Firenze: Accad. della Crusca.
- Vitale, Maurizio (1986): L'oro nella lingua. Contributi per una storia del tradizionalismo e purismo italiano. Milano/Napoli: Ricciardi.